

in's Leben rief. Auch neue Orden wurden wiederum gestiftet und ältere reformirt. 1. Die französischen Oratorianer, besonders zur Reformation und Bildung des Clerus bestimmt, verdanken ihre Stiftung (1611) dem Abbé P. Berulle. 2. Die Congregation der Väter der christlichen Lehre wurde durch César de Bus gestiftet (1592). 3. Johannes de la Salle, Canonicus zu Reims, gründete den Verein der christlichen Schulbrüder. 4. Die Congregation der Priester der Missionen oder Lazaristen rief Vincenz von Paul in's Leben. 5. Ähnliche Ziele verfolgte die Congregation der Eudisten, gegründet 1643 von P. Eudes. 6. Eine Erneuerung des Benedictinerordens wurde durch Stiftung der Congregation der Mauriner erreicht. 7. Den strengsten aller Orden sah Frankreich um 1670 in dem Trappistenorden durch Bouthillier de Rancé entstehen. An weiblichen Genossenschaften entstanden 8. der Orden von der Heimsuchung unserer lieben Frau durch Johanna von Chantal. 9. Die Congregation der Schulschwestern, welche 1681 durch den Franciscaner Nicolaus Barré mit 10. den Töchtern von der Vorsehung zu einer Genossenschaft vereinigt wurden. 11. Der hl. Vincenz von Paul gründete die Congregation der barmherzigen Schwestern (1618). 12. Ein Apsl für bußfertige Frauen bot die von P. Eudes (1641) in's Leben gerufene Congregation „Unserer Lieben Frau von der Nächstenliebe“. 13. Im J. 1653 entstand die Congregation der „Benedictinerinnen vom heiligen Sacrament“. 14. In Lyon gründete Johanna Maria Chézarb de Mabel (1596 bis 1670) die Congregation der Frauen des Fleisch gewordenen Wortes. 15. Die Frauen vom guten Hirten verdanken ihre Stiftung der Convertitin Maria de Gys. Alle diese genannten Congregationen gingen so recht aus dem Geiste des katholischen Glaubens hervor und entsprachen durchaus dem Bedürfnisse der Zeit. Für einen tüchtigen Seelsorgsclerus sorgten die Sulpicianer, gegründet von J. J. Olier, die Väter des hl. Vincenz von Paul, die Eudisten, sowie die Oratorianer; die Gelehrsamkeit und die Studien förderten die Mauriner und die Oratorianer; christlichen Bußgeist pflegten die Trappisten; die Schulen und der Jugendunterricht erhielten treue Pfleger in den Vätern der christlichen Lehre, den Lasalianern und den Schulschwestern; die Predigt des Evangeliums an die Armen besorgten die Missionspriester; die Werke der geistlichen und leiblichen Barmherzigkeit übten die Frauen von der Heimsuchung und die barmherzigen Schwestern. Die neuen Congregationen erhielten in kurzer Zeit eine große Verbreitung, ein Beweis ihrer Nützigkeit und Wirksamkeit. Als sich Cardinal Richelieu der Mauriner eifrig annahm, umfaßte die Congregation bald 180 Abteien und Priorate. Die Schwestern der Heimsuchung waren bereits vor dem Tode ihrer Stifterin in 87 Häusern in Frankreich und Savoyen verbreitet. Ganz besondere Aufnahme fanden die Congre-

gationen, welche sich dem Schulunterrichte widmeten. Mehr als zwanzig religiöse Genossenschaften wirkten allmählig für den Unterricht; die Errichtung von Schulen in allen Pfarreien, namentlich ohne Schulzwang, wurde angestrebt und bis zum Anfange des 18. Jahrhunderts auch durchgeführt. Bereits 1668 konnten bei 100 Trauungen 46 Männer und 12 Frauen, 1789 aber schon 70 Männer und 46 Frauen ihren Ehepact unterschreiben. Bei Ausbruch der Revolution hat Frankreich mehr als eine Million Schulkinder in den Schulen der Ordensleute gehabt (Schum, Die Schule und die Revolution, Hist.-pol. Blätter XCIII, 237 ff.).

Während dieser Periode wurden auch einige neue Bisthümer errichtet: St. Omer (1559), Aiais (1694), Blois (1697), Dié (1687), welches seit 1276 supprimirt und mit Valence vereinigt war. Der bischöfliche Stuhl von Mailleais wurde nach La Rochelle transferirt (1648). Zu Erzbisthümern wurden erhoben Avignon (1475), Cambrai (1559), Paris (1622), Alby (1678). Auch Diöcesansynoden, auf deren Aufzählung hier verzichtet werden muß, wurden in großer Anzahl abgehalten. Von den Provinzialsynoden sind zu nennen die zu Tours (1510), Paris (1521), Rouen (1522), Paris (1528), Bourges (1528), Montpellier (1528), Poissy (1554), Reims (1564), Cambrai (1565), Rouen (1581), Reims (1583), Tours (1583), Angers (1583), Bordeaux (1583), Bourges (1583), Aiz (1585), Toulouse (1590), Avignon (1594), Paris (1612), Narbonne (1609), Bordeaux (1624), Paris (1713, 1714 u. 1720). So vollzog sich in Frankreich nach dem Tridentinum eine wirkliche Reformation. (Vgl. Picot, Essai historique sur l'influence de la religion en France pendant le 17^e siècle, Paris 1824, deutsch von Käp und Weiß, Frankfurt 1829.)

VII. Der Gallicanismus und der Janenismus, die Zeit des religiösen Zerfalls. Der despotische Ludwig XIV., welcher eine vollständige Meinherrschaft im Staate einführt, suchte auch auf gleiche Weise eine unbeschränkte Herrschaft in der Kirche auszuüben. Angeblich um der Kirche in Frankreich größere Freiheiten zu sichern, wurde die königliche Herrschaft in dieselbe eingeführt. Fenelons Mahnung, daß die Eingriffe gegenwärtig nicht von Rom, sondern von der weltlichen Herrschaft kämen, daß nicht der Papst, sondern der König das Oberhaupt der französischen Kirche sei, hätte den Bischöfen die Augen öffnen sollen, aber das Gefühl der französischen Nationalität war zu stark. Man betrachtete Frankreich als das Land des eigentlichen Katholicismus; die französische Kirche erschien als das Musterbild der gesammten Kirche. So wurden denn 1682 in einer geistlichen Versammlung die vier berüchtigten gallicanischen Artikel erlassen, deren Redacteur und Verteidiger Bossuet war. Die vier Artikel sprechen dem Papste das Recht ab, in weltlichen Angelegenheiten über den Fürsten zu stehen und diese